Der grosse mexikanische Kalenderstein

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **18 (1925)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der große mexikanische Kalenderstein.

Unsere Abbildung stellt einen gewaltigen Porphyrstein dar, der mit seinen erstaunlichen, zum Teil unerklärlichen Bilderinschriften Zeuge und Denkmal einer alten Kultur im einstigen Mexiko ist. Diese Kultur, wie auch die peruanische, fand ein rasches Ende, als die spanischen Entdecker über Mexiko und Peru herfielen. Noch heute empört und beschämt es uns, wenn wir von den Raubzügen lesen, die vollkommen friedliche Völker von europäischen Eroberern erdulden mußten. Die beiden zerstörten Kulturen sind besonders interessant, weil sie eigenartig waren und kaum von fremdem Einschlage beeinflußt wurden. Erst in neuester Zeit wird eine gewisse Berührung mit China vermutet. Den riesigen mexikanischen Kalenderstein, den Kalender der Azteken, entdeckte man Ende des 18. Jahrhunderts unter dem Straßenpflaster der Stadt Mexiko. Er wurde ausge-

graben und später in die Seitenwand einer Kirche eingemauert. Da die Azteken nur in Hieroglyphen schrieben, ist der ganze Stein mit Bildzeichen bedeckt.
Das Gesicht in der Mitte stellt die Sonne dar, was bedeutet, daß wir es mit der Berechnung eines Sonnenjahres zu tun haben. Um das Bild der Sonne herum gruppieren sich die vier Zeichen: Feuerstein, Haus, Hase und Rohr, welche in der aztekischen Astronomie an Stelle unseres Tierkreises stehen. Es folgt dann ein Ring mit 20 Zeichen, welche die Tage eines mexikanischen Monates darstellen. 18 Monate von 20 Tagen bildeten ein Jahr, so daß dieses 360 Tage zählte. Um die Zahl der Tage zu ergänzen, die an der tatsächlichen Länge des Jahres fehlten, wurden in bestimmten Zwischenräumen Schalttage eingeschoben. Damit erreichte das Jahr eine Länge von 365,24038 Tagen, während das wahre astronomische Jahr etwas größer ist, nämlich 365,24220 Tage. Es geht daraus hervor, daß die Ureinwohner Mexikos recht gute astronomische Kenntnisse besaßen. Ein Vergleich mit unsern Kalendern bestätigt dies. Das gregorianische Jahr dauert 365,24250 Tage; es ist also etwas zu groß. Das früher gebräuchliche julianische Jahr war noch größer, nämlich 365,25000 Tage. Durch welche Mittel es den Azteken möglich wurde, so genaue astronomische Beobachtungen und Berechnungen anzustellen, konnte noch nicht erforscht werden. Vielleicht wird das Rätsel ungelöst bleiben, denn nur wenig Kulturgüter entgingen der Zerstörungswut der Eroberer, die einzig darnach trachteten, ihre Goldgier zu befriedigen.

Umsonst suchst du des Guten Quelle
Weit außer dir in wilder Lust;
In dir trägst Himmel oder Hölle
Und deinen Richter in der Brust.
Kein Gold ersetzt den innern Frieden,
Kein Glanz macht dich den Göttern gleich.
Ist dir Genügsamkeit beschieden,
So bist du glücklich, bist du reich.